

Heidi Weber und ihr Museum

# Leben für Le Corbusier

Wir haben uns mit der Grande Dame im Hotel Eden au Lac getroffen, um über die Zukunft des «Centre Le Corbusier» zu sprechen. Die plüschige, etwas aus der Zeit gefallene Lounge ist ihr bevorzugter Treffpunkt in Zürich: «Nirgends sonst lässt es sich so ungestört arbeiten.»

Interview von Silva Maier und Jochen Paul

**Nachdem Ihnen die Stadt Zürich das Bauland für das «Centre Le Corbusier» für 50 Jahre im Baurecht abgetreten hatte, fielen das Land und das Haus letztes Jahr wieder zurück an Zürich. Mit rund einer Million Franken Entschädigung zahlte ihnen die Stadt 70 Prozent der Anlagekosten. Sind Sie nach den teils schwierigen Zeiten mit der Stadt unter dem Strich zufrieden damit?**

**Heidi Weber:** Ich habe von der Stadt in den letzten 50 Jahren nie hundert Franken bekommen. Sie haben immer gehofft, dass ich Konkurs mache, und sie das Museum billig übernehmen können. Dann hätten die Zeitungen geschrieben, die Stadt Zürich rettet das Corbusier-Haus, und ich wäre die dumme Frau gewesen, die es nicht geschafft hat. Aber das habe ich nicht zugelassen. Mehrmals habe ich die Stadt um einen Beitrag gebeten, um zum 100. Geburtstag von Le Corbusier das Museum länger öffnen zu können – während es auf der ganzen Welt Ausstellungen gab, hat die Schweiz nichts unternommen – aber es war nichts zu machen, keine hundert Franken habe ich je von der Behörde erhalten.

Und jetzt haben sie das Museum für 1190 000 Franken bekommen, weil die Behörde sich auf den Standpunkt gestellt hat, dass sie es zum Zeitpunkt der Übergabe zu den damaligen Erstellungskosten bekommen anstatt zum heutigen Verkehrswert. Der heutige Baukostenindex liegt bei circa 2 000 000 Franken. Die Aufwendungen für Betriebs-, Finanzierung- und Unterhaltskosten des

Museum haben mich in 50 Jahren über 40 Millionen Franken gekostet... dafür musste ich hart arbeiten, Teile meiner Sammlung verkaufen und in Galerien und Museen weltweit circa 70 Ausstellungen organisieren, um mit dem Verkauf von Le Corbusiers Lithographien alles zu finanzieren. Auch meine gesamten persönlichen Lizenzgebühren, welche ich für die Entwicklung, den Bau und die Vergabe der Lizenzen von Le Corbusiers Möbeln an die Firma Cassina erhalten habe, flossen in das Museum. Gegen die Position der Stadt hätte ich prozessieren müssen, aber nach 50 Jahren schlimmer Erfahrungen mit der Behörde war ich es leid, weiter zu kämpfen.

**Wie war das für Sie, letztes Jahr das Heidi Weber Museum aus den Händen zu geben?**

Das Museum war auch eine grosse Last, ich war 50 Jahre mit ihm angebunden – über die Jahre

«Die Schweizer haben sich die letzten 30 Jahre nur mit der Börse beschäftigt, sie haben spekuliert und nichts mehr investiert. Für die Kultur eines Landes ist das fatal.»

kamen hunderttausende von Le Corbusier-Verehrern zu mir, jetzt gehe ich hinaus, bin in der ganzen Welt unterwegs, organisiere Vorträge und Wanderausstellungen, mache Leihgaben und Schenkungen: Beispielsweise habe ich von «La



Bild: Heidi Weber Foundation

Chute de Barcelone», Le Corbusiers Beitrag zum Spanischen Bürgerkrieg und Pendant zu Picasos «Guernica», den kompletten Zyklus samt Zeichnungen und Vorstudien dem «Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia» in Madrid vermacht. Es bestehen Interesse und Zusagen für Ausstellungen in Abu Dhabi, Bangkok, Dubai, und Shanghai plant jetzt sogar ein Heidi Weber Museum. Ausserdem bringe ich mit der Heidi Weber Foundation eine dreibändige Werkmonographie seiner circa 6000 Zeichnungen, Pastelle und Aquarelle heraus.

**Hat die «Heidi Weber Foundation – Centre Le Corbusier» in Zukunft noch etwas mit dem Heidi Weber Museum zu tun?**

Ich betreibe mit der «Heidi Weber Foundation – Centre Le Corbusier» mein Archiv, die Dokumentation und Sammlung von Le Corbusier als «Heidi Weber Institute of Le Corbusier Studies» in Dubai. Währenddessen die Stadt Zürich nicht weiss, wie sie das Haus in Zukunft nennen soll: Sie haben offenbar eine Marketingstudie in Auftrag gegeben, um herauszufinden, welcher Name – «Centre Le Corbusier», «Heidi Weber Museum»